

Fehlt plötzlich ein Drittel der Beschäftigten in Industrie, Dienstleistungen und Spital?

Schweinegrippe fordert Reiniger

Keine Geiss schleckt es weg: Die Schweinegrippe kann sich zur europaweiten Epidemie ausweiten. Grossbetriebe haben dafür bereits Notfallpläne in der Schublade. Kernfrage ist: Wie führt man den Betrieb weiter, wenn bis zu einem Drittel der Belegschaft ausfällt.

Auch die Behörden schlagen Alarm. So hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) erklärt, dass diesen Herbst «bis zu fünfmal» so viele Krankheitsfälle zu erwarten seien wie bei einer «normalen» saisonalen Grippe. Fünfmal so viel, das wären etwa 500'000 bis 1,5 Millionen Ansteckungen – womit jede fünfte bis jede fünfzehnte Person direkt betroffen wäre. Der behördliche Zusatz «bis zu» deutet an, dass es nicht so schlimm kommen muss. Laut Bundesamt handelt es sich aber um ein zwar eher pessimistisches, aber durchaus realistisches Szenario.

Behörden empfehlen

Seit dem Ausbruch der Vogelgrippe vor zwei Jahren haben auch Pandemiepläne an Aktualität gewonnen. Die Empfehlungen des BAG für solche Notfallpläne umfassen unter anderem sieben Kernpunkte: (1) Bildung eines Pandemiestabes. (2) Definition der Schlüsselfunktionen, die unentbehrlich sind. (3) Eruiierung der vorübergehend verzichtbaren Aufgaben. (4) Eruiierung der Aufgaben, die auch aus der Ferne – etwa via Laptop – machbar sind und Schaffung der technischen Möglichkeiten dafür. (5) Bereitstellung eines Pools von zusätzlichem Personal – zum Beispiel Pensionierte. (6) Schutzmassnahmen für das Personal – zum Beispiel mit Masken und Impfstoffen. (7) Kommunikation – etwa über persönliche Hygienevorschriften (regelmässiges Händewaschen), die Einhaltung einer Distanz von Person zu Person

(mindestens 1 Meter) und das Vermeiden aller nicht notwendigen Reisen und Sitzungen.

Rechtzeitig bereit sein

Am kritischsten spitzt sich die Lage bei Betrieben zu, die sehr viel Publikumsverkehr aufweisen, also Banken, Versicherungen, Schulen, die öffentliche Verwaltung, Transportbetriebe und das Gesundheitswesen. Gefordert sind aber insbesondere auch die Reinigungsunternehmen. Einige unter ihnen haben sich auf die Situation speziell vorbereitet und bereits im Vorfeld einer drohenden Pandemie erste Erfahrungen in betreuten Unternehmen gesammelt. «Vorbeugen ist besser als heilen» oder «Vorsicht ist die Mutter der Porzellankeule». Wir befragten dazu einen Experten in Hygiene und Infektionsprävention, Panagiotis Tsepis, von der «Poly-Rapid AG, Zürich.

Als wie gross beurteilen Sie die Gefahr einer Schweinegrippen-Epidemie in der Schweiz?

Die Zahl der Schweinegrippe-Fälle in der Schweiz ist wieder sprunghaft angestiegen. Laut dem Situationsbericht des Bundesamts für Gesundheit (BAG) gab es 18 neue Nachweise der Grippe A(H1N1) und damit insgesamt nun 614 bestätigte Fälle. Persönlich würde ich sagen, dass die Gefahr eines grösseren Ausbruchs in der Schweiz durchaus besteht. Das aus 2 hauptsächlichen Gründen:

1. Die Schweiz ist weltweit ein Dreh- und Angelpunkt in der Bank- und Versicherungsbranche. Die Fachleute dieser Branchen sind weltweit tätig und dementsprechend reisen sie auch zu den Ländern, die zurzeit von der WHO als gefährdet eingestuft werden. So ist auch das Ansteckungs- und Übertragungsrisiko sehr hoch.
2. Während der Herbst- und Wintermonate ist die Ansteckungsgefahr am höchsten. Da die Schweiz berühmt ist für ihre Winterlandschaft und auch den Wintersport, reisen sehr viele Touristen ins Land. Da es zu Zeit kein verlässliches Kontrollverfahren gibt für die einreisenden Personen, ist das Risiko erhöht.

Nichts desto trotz gibt es in der Schweiz auch Voraussetzungen, die gegen einen grösseren Ausbruch sprechen:

- Sport und gesunde Ernährung haben einen hohen Stellenwert. (hohe Abwehrstärke)
- fortschrittliches Gesundheitswesens. (z.B. Vorsorge und Forschung)
- die Naturgebundenheit der Menschen. (z.B. nicht so viele Menschenansammlungen in geschlossenen Räumen)
- die straff organisierten Strukturen in der Bevölkerung. (z.B. Absenz- und Krankheitsmeldungen)

Etwas darf aber nicht vergessen werden: Die Wahrscheinlichkeit eines grösseren Ausbruchs ist allgegenwärtig, und zwar weltweit, und das nicht nur im Zusammenhang mit der Schweinegrippe. Durch die Veränderung des Reiseverhaltens der Menschen in den letzten 30 Jahren kann eine Epidemie sehr schnell zur Pandemie werden. Das zu verhindern bzw. bekämpfen, ist nicht ländergebunden. Es ist ein globales Thema und sollte auch als solches behandelt werden.

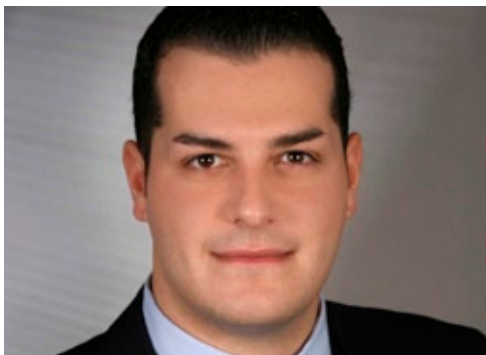
Welche Bereiche in einem Betrieb sind speziell gefährdet?

Um die gefährdeten Bereiche zu benennen, muss man als erstes den Übertragungsweg des H1N1Virus analysieren. So wird der Virus von Mensch zu Mensch resp. von der Umgebung auf den Menschen übertragen:

- bei näherem Kontakt mit infizierten Menschen (Küssen, Händeschütteln).
- über die Hände: Die Hände können direkt durch Tröpfchen oder durch belastete Gegenstände oder Oberflächen kontaminiert werden.
- Kontakt mit Gegenständen und Oberflächen.
- über die Luft durch Tröpfchen (Tröpfchen > 5 µm), die durch Husten, Niesen oder Spucken ausgestossen werden.

So kann man allgemein sagen, dass die Bereiche in einem Betrieb als gefährdet bezeichnet werden in denen Menschenansammlungen stattfinden. Dies wären beispielsweise Cafeterien, Sitzungs- und Schulungsräume, überstellte Grossraumbüros.

Das heisst aber nicht, dass die übrigen Bereiche nicht gefährdet wären. Jede Oberfläche, die oft genutzt wird oder allgemein mit den Händen in Kontakt gerät, könnte einen Kontaminationsherd bilden. Lichtschalter, Türklinken, Amaturen usw. sind poten-



Panagiotis Tsepis

Poly-Rapid AG, Supervisor of Public Health (B.Sc. P.H.)
«Droht eine Pandemie, kommt der Gebäudereinigung eine grosse Bedeutung zu.»

zielle Zwischenstationen für den Virus, um von einer Person auf der anderen zu «springen».

Welche vorbeugenden Massnahmen empfehlen Sie?

Vorbeugen beginnt beim persönlichen Verhalten:

- regelmässiges Hände waschen – insbesondere vor und nach dem Essen und dem Gang zum WC
- beim Begrüssen auf Händeschütteln und Küssen verzichten
- grosse Menschenansammlungen meiden
- Reduzierung aller «face to face» -Kontakte
- direkter Kontakt zu Erkrankten sollte vermieden werden
- Bei grippeähnlichen Symptomen (Kopf-, Gliederschmerzen, hohes Fieber, etc.) den Hausarzt kontaktieren und idealerweise um einen Hausbesuch bitten
- Ein Mund-Nasen-Schutz kann einen gewissen Schutz bieten, wird aber von der WHO für die Allgemeinbevölkerung nicht generell empfohlen.

Verhalten am Arbeitsplatz

- vor Arbeitsbeginn die Hände mit Seife waschen und desinfizieren
- Tragen der persönlichen Schutzausrüstung
- striktes Einhalten der Arbeitsinstruktion
- Einhalten der speziellen Entsorgungsvorschriften
- bei Arbeitsende die Hände mit Seife waschen und desinfizieren
- Vermeidung nicht-essentieller Reisen

Verhalten des Unternehmens

- Etablierung eines Krisen-Leitungs-Teams
- Erstellung eines Pandemievorsorgeplans
- Benennung der Leitungszuständigkeit
- Etablierung von Task Forces (Bereiche: Gesundheit / Hygiene, Sicherheit, Interne & Externe Kommunikation)
- Definition der Kommunikationswege:
 - Interne Kommunikation (Listen der Ansprechpartner und Aufklärung statt Panik)

- Externe Kommunikation (Kundenhotline und thematische Websites)
- Backup einzelner Team-Mitglieder sicherstellen
- Aufklärungsprogramm
- gestaffelte Mittagessenzeiten
- mehr Telefonkonferenzen anstatt Reisen

Ein grosser Gefahrenherd ist bestimmt das Spital. Wie sehen Sie hier die spezielle Situation?

Das Gesundheitswesen ist der Leittragende in einer solchen Situation. Spitäler und Heime müssen weiterhin Ihren hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards gerecht werden, sich und die Umgebung schützen und die Patienten zur Genesung verhelfen.

Die grösste Gefahr besteht darin, dass sich der Virus bei einem Ausbruch im Gebäude befindet (erkrankte Patienten). Dementsprechend kann es sich sehr leicht ausbreiten, da auch viele abwehrschwächte Personen involviert sind.

Es ist kein Platz für Fehler vorhanden. Das Personal muss verpflichtet werden, allen Arbeitsanweisungen zu 100% Folge zu leisten. Ein Träger des Virus könnte in kürzester Zeit an mehrere Personen verteilt werden.

Nichtsdestotrotz sind die meisten Spitäler auf eine derartige Situation gut vorbereitet. Das Personal ist erfahren im Umgang mit infektiösen Patienten und Material.

Auf was ist beim Gebäudereinigen und bei speziellen Reinigungen zu achten, um der Schweinegrippe keine Chance zu geben? Welche Verfahren setzen Sie ein?

- In der Gebäudereinigung sind, bei einem vermeintlichen Ausbruch, folgende Punkte zu beachten:
- Der Turnus der Arbeiten muss gesteigert werden, um die Übertragungskette zu unterbrechen.
 - Es müssen Schutzmassnahmen für das Personal eingeführt werden, da sie permanent mit poten-

ziell kontaminierten Oberflächen (Masken, Handschuhe usw).

- Materialien und Chemikalien müssen angepasst werden (z.B. Desinfektionsmittel).
- Das Personal muss informiert und geschult werden.
- Der Reinigungsintervall muss angepasst werden (z.B. Handgriffe mehrmals täglich desinfizieren).

Die Reinigungsverfahren müssen natürlich je nach Objektart angepasst werden. So werden z.B. in der Unterhaltsreinigung für die Oberflächenreinigung diverse, teils oder voll viruzide Flächendesinfektionsmittel benutzt. Vorsicht ist geboten bei der Beschaffung der Desinfektionsmittel: Viele dieser Mittel greifen Oberflächen sehr stark an. Das hängt mit den Inhaltsstoffen und dem Anwendungsgebiet zusammen. Alle Desinfektionsmittel, die eingesetzt werden, sollten auf jeden Fall eine Zulassung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) aufweisen.

Haben Sie bereits Aufträge aus Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen oder dem Gesundheitswesen?

Unsere Kunden wurden von Anfang an mit Infobroschüren über den H1N1-Virus informiert. Zudem haben wir Checklisten über Schutzmassnahmen verteilt. Diese können auch über unsere Homepage www.poly-rapid.ch heruntergeladen werden.

Die Poly-Rapid AG betreut Kunden in allen oben genannten Branchen und in der gesamten Schweiz. Waren es am Anfang grössere Unternehmen, welche sich mit dem Virus auseinandergesetzt haben, sind es in der Zwischenzeit auch KMU, die unseren Service in Anspruch nehmen.

Dieser umfasst folgende Punkte:

- Erstellung eines Pandemie-Vorsorgeplans
- Beratung und Analyse (z.B. Gefahrenzonen)
- Schulungs- und Infoveranstaltungen
- Beschaffung der notwendigen Schutzausrüstung, Material und Chemie

Wie schulen Sie Ihre Reinigungskräfte im Einsatz gegen die Schweinegrippe? Sind dabei auch besondere Schutzvorkehrungen für Ihre eigenen Leute nötig?

Alle unsere Vollzeit Mitarbeiter werden laufend über die aktuelle Situation aufgeklärt und geschult. Jeder besitzt eine persönliche Schutzausrüstung (PSA). Parallel wurde eine Task Force kreiert, die aus erfahrenen Fachleuten besteht und im Umgang mit Schutzmassnahmen (z.B. PSA) und Desinfektionsmittel geschult wurde. Die Task Force wird bei Bedarf die Schulungen und Instruktionen in den betreuten Unternehmen und Gebäuden vornehmen. Zusätzlich wurde unser Mitarbeiter-Pool so erweitert, dass uns bei Bedarf das benötigte Personal mit der nötigen Ausbildung zur Verfügung steht.

Interview: Dr. Hans Balmer

